

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

21

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
14. 5. 1970  
14. JAHRGANG  
15 PFENNIG

## Freunde treffen sich

Herrliche Begegnung zwischen sowjetischen Soldaten, sowjetischen Studenten und FDJ-Studenten am 25. Jahrestag der Befreiung

Eine Freundschaftsstreffen der FDJ-Kreisorganisation mit sowjetischen Soldaten und Studenten fand am 25. Mai im Club der Jugend und Sport statt. Dem Treffen wohnten u. a. (unser Bild von links nach rechts) Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer, Professor Prof. Dr. Gebhardt, Lidia Soskowa, Vorsitzende der sowjetischen Hochschulgruppe, Werner Dörr, Sekretär der SED-Kreisleitung, Molotow, Kosakowitsch und Werner Hannig, Sekretär der FDJ-Kreisleitung.

Foto: Beinecke



Meister im Wehrsport

Am 8. Mai wurden die Meister der Karl-Marx-Universität in den wehrsportlichen Disziplinen ermittelt. Dieter Schmäkele (unser Bild) gewann zusammen mit seinen Kameraden von der Sektion Journalistik den Mannschaftstitel der Männer im KK-Schießen. Die Ergebnisse lesen Sie auf Seite 2.

Foto: Hemprich

## Mitgliederversammlungen der FDJ bilanzierten WPS-Erfolge

Mathematiker werteten Mitgliederversammlungen zum Staatsratsbeschuß aus

In der Leitungssitzung der FDJ-Grundorganisation Mathematik am vergangenen Montag wurden die Mitgliederversammlungen "Ein Jahr Staatsratsbeschuß" im April für die weitere Arbeit an der Sektion Mathematik ausgewertet. Die Sektion Leitung hatte die Aufgabe, sich bis zum 1. Mai in den Gruppenversammlungen mit jedem einzelnen Gruppenmitglied über einen Beitrag zum wissenschaftlich-praktischen Studium auseinanderzusetzen.

Die Jugendfreunde diskutierten in den Gruppenversammlungen den Stand der WPS, analysierten ihn, überprüften – besonders am Beispiel der Seminararbeiten – die Ausbildung und Erziehung, schickten dazu neue Ideen und Vorschläge, die der Sektionsleitung in ihrer nächsten Sitzung von der FDJ-Grundorganisation vorgelegt werden.

Als sehr nützlich bei der Analyse des Standes des WPS hat sich die Kontrollpostenaktion erwiesen. Dabei zeigte sich auch, daß sich die im WPS-Modell auf die einzelnen Studienjahre aufgeschlüsselten neuen Studienformen bewährt haben.

## Mitgliederversammlungen der FDJ bilanzierten WPS-Erfolge

Mathematiker werteten Mitgliederversammlungen zum Staatsratsbeschuß aus

leistungsschau, an der sich die Studenten mit Kollektivarbeiten beteiligten, die alle unmittelbar im Studienprozeß oder in Praktika entstanden sind. Gute Ergebnisse erzielten auch die Jugendfreunde der unteren Studienjahre auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet. Sie diskutierten in ihren Gruppenversammlungen u. a. die Bedeutung des ML für Mathematik und die Verbindung des ML-Seminars mit dem FDJ-Studienjahr. Es konnte also konstatiert werden, daß es in der Durchsetzung des WPS an der Sektion gute Ansätze gibt. Jedoch ein großes Problem besteht darin, daß jener Gruppe noch schwer, das WPS als komplexes System, als Einheit von klassenmäßiger Erziehung und fachlicher Ausbildung zu sehen.

Als sehr nützlich bei der Analyse des Standes des WPS hat sich die Kontrollpostenaktion erwiesen. Dabei zeigte sich auch, daß sich die im WPS-Modell auf die einzelnen Studienjahre aufgeschlüsselten neuen Studienformen bewährt haben.

## Pädagogenkongress

Koordinierung mit DPZ vereinbart

Die neunjährige Delegation der Karl-Marx-Universität überreichte dem Präsidium in einer Konferenzsaal ein gemeinsames Grundschriften der SED-Kreisleitung und des Rektors der FDJ-Kreisleitung und UGL zusammen mit Ergebnissen sozialistischer Gemeinschaftsarbeits von Wissenschaftlern, Studenten und Schriftstellern der Schulen (vgl. UZ 20/70). An einem der Kongreßtagen wurden ferner eine Koordinierungsvereinbarung zwischen dem Deutschen Pädagogischen Zentralinstitut und der Karl-Marx-Universität unterschrieben.

### Hohe Auszeichnungen

Mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber wurde anlässlich des Kongresses Prof. em. Dr. Walter Reißmann ausgezeichnet. Prof. Dr. Günter Wutzler, stellvertretender Vorsitzender des Volksausschusses für Volksbildung und Direktor der Sektion Pädagogik/Psychologie der Karl-Marx-Universität erhielt den Vaterländischen Verdienstorden in Bronze.

### Verdienstorden für Prof. Hans Beyer

Für seine Verdienste um Aufbau Durchsetzung und Entwicklung des marxistisch-leninistischen Grundstudiums an der Karl-Marx-Universität und in der gesamten DDR, um die Entwicklung des Franz-Mehring-Instituts zum zentralen Qualifizierungsinstitut für die Kinder des Grundstudiums empfing Prof. Dr. phil. habil. Hans Beyer, Direktor des Franz-Mehring-Instituts, den Vaterländischen Verdienstorden im Bronze.

## „Lenins Lehre lebt“ erschienen

Den soeben erschienenen Sammelband „Lenins Lehre lebt“ – eine Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftlern der Karl-Marx-Universität und der Leningrader Shdanow-Universität – überreichte Prof. Dr. Albrecht Heine, gemeinsam mit Prof. S. I. Tschupanow, Herausgeber des Werkes, dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Werner Dörr und Rektor Prof. Dr. Gerhard Winkler. Die im Band vereinigten Arbeiten untersuchen vor allem Probleme der politischen Ökonomie des Sozialismus (zum Beispiel Lenins Sozialismus-Konzeption, demokratischer Zentralismus in der Planung und Leitung der Volkswirtschaft, die sozialistische Reproduktionstheorie), aber auch das staatsmonopolistischen Kapitalismus (Monopol und wissenschaftlicher Fortschritt, strukturpolitische Funktion des Staates, Rolle des Antikenimperialismus und andere) und ziehen Schlüssefolgerungen für die Praxis.

## Lehrerstudium ist Teilnahme am Klassenkampf unserer Zeit

Nach einem Gespräch mit Prof. Dr. Gottfried UHLIG am Tage nach seiner Rückkehr vom VII. Pädagogischen Kongress

Unmittelbar nach dem Kongress lassen sich wohl nur einige Anregungen für die Lehrerbildung insgesamt nennen, selbstverständlich werden spezielle Auswirkungen für einzelne Problemkomplexe, auch für einzelne Sektionen geben.

Zunächst scheint mir notwendig, auf die starke Betonung hinzuweisen, die die politisch-ideologische Funktion unserer Schule und des neuen Lehrplanwerkes erfahren hat. Es gibt bei uns mitunter Bemerkungen zum Lehrplanwerk, die den Aspekt der Vermittlung und Anwendung von Kenntnissen stark in den Vordergrund rücken, auch den Aspekt der Entwicklung geistiger Fähigkeiten, während der Kongress sehr deutlich zum Ausdruck brachte, daß sich diese Bildungsaufgabe nur eng verknüpft mit dem Erziehungsauftrag des gesamten Bildungssystems richtig in das gesellschaftliche System des Sozialismus einordnen läßt. Für die Lehrerbildung umfaßt dieser Auftrag neben der Herausbildung einer marxistisch-leninistischen Weltanschauung, der Erziehung zur Parteizugehörigkeit für den Sozialismus, für die Stärkung unseres Staates auch die Entwicklung des Berufsethos vom Lehrer, der in erster Linie Erzieher ist, Menschen für den Sozialismus zu formen hat und dazu auch befähigt werden muß.

Neue Akzente wurden wohl auch so bezogen auf das Verhältnis von Theorie und Praxis in den Lehrerausbildung und die Rolle der pädagogischen Wissenschaft gesetzt. Wir werden in Auswertung des Kongresses erneut zu durchdenken haben, was dieses Theorie-Praxis-Verhältnis bei der weiteren Verwirklichung der Hochschulreform von uns verlangt. Es geht ja nicht einfach um die Vermittlung von Kenntnissen, die dann in der Praxis gebraucht werden, es geht doch darum, daß die Praxis der Schriftsteller, der vorbildstragenden Lehrer und Schulen Grundlage der Lehrerausbildung wird. Darum, daß unsere ganze Ausbildung auf die Veränderung, die Weiterentwick-

lung der Praxis vorbereitet, nicht schlichtlich auf Teilnahme an ihr. Ein wichtiges Problem scheint mir dabei die Einbeziehung der Studenten in die praktische Erziehung schon während des Studiums. Über Walter Ulrichs Ausführungen steht im ND „Schulzeit ist Teilnahme am Klassenkampf unserer Zeit“ – um vieles mehr gilt also für die Studienzeit, daß sie nicht nur auf künftige Teilnahme vorbereitet darf, sondern den Studenten sofort an diesen Kämpfen teilnehmen läßt. Hier muß wohl auch die FDJ in viel stärkerem Maße Mitgestalter und Träger der Lehrerbildung werden. Dabei meine ich nicht nur die FDJ-Arbeit an den Hochschulen, sondern auch die Einbeziehung der FDJ- und Pionierarbeit an den Schulen. Es gibt offenbar Hochschul einrichtungen in der Republik, die hierbei passmäßiger vorgehen, vor allem breiter sind als wir, breiter nicht nur in der Zahl, sondern in der Komplexität dieser Beziehungen, ihrer Steuerung und Anleitung.

Auch wir müssen durchgängig erreichen, daß die FDJ-Gruppen der Studenten die Arbeit in der Schule zum Gegenstand ihrer Überlegungen, der ständigen Auseinandersetzung machen. All das gilt übrigens ebenso für den Lehrkörper. Auch hier können Beispiele einer Zusammenarbeit, herzlicher Hilfe nicht über die scheinbare Breite hinwegtauschen.

Noch ein dritter Gedanke: Der Kongress unterstrich mit Nachdruck die immer größere Verantwortung der gesamten Gesellschaft für die Erziehung der Jugend. Bereits vor unserer Lehrerstudenten genügend darauf auf, daß sie nicht nur mit Schülern und Lehrern zusammenarbeiten werden, sondern daß sie einen Erziehungspräzess leiten oder zumindest steuern, koordinieren müssen, an dem neben den Eltern auch noch zahlreiche gesellschaftliche Institutionen beteiligt sind? Mir scheint auch hier: wir können bisher nur auf Ansätze verweisen.

## Notwendige Fragen nach den Schüssen von Kent

Vier Studenten sind ermordet worden – Allison Krause, Sandy Lee Scheuer, Jeffrey Miller, William Schroeder. Die Welt kennt ihre Namen, und sie erinnert sich gegen den Mord und die Mörder.

Von Saoul wissen wir nur, daß es in der vergangenen Woche aufgehört hat, eine Stadt zu sein. Viele Menschen, auch junge Menschen, auch Studenten, sind in Kambodscha ermordet worden? Wer weiß ihre Namen?

Wie heißen die Toten des jahrelangen Raubkrieges der USA in Vietnam – nur Vaterland gegen die Räuber, Bandenführer, Giftmischer, Mörder verteidigten, aber auch die sich zu Raub und Mord anstellen ließen? Wer waren die arabischen Kinder, die in ihrer Schule um ihr junges Leben gebracht wurden?

Aber all das zusammen ist Imperialismus.

Der Zusammenhang ist offensichtlich bei den Morden in Kent: Die Vier bezahlten mit dem Leben, daß sie sich gegen das Töten in Indochina wrehren. Aber auch wo solch direkte Verbindung nicht sichtbar ist, gibt es sie. Die Schläfe in Kent, die Bomben auf Hanoi und Suez, die Panzer in Saoul – Bildungspflichtigen, geistige Verrohung und menschenfeindliche Erziehung und Ausbildung sind totale und zondere Ausdrücke eines und desselben.

Auch in Westberlin ist geschossen worden. Diesmal traf – anders als im Juni 1967 – keine Kugel ein Leben. Aber ist nicht die Zeit dazwischen eine einzige Kette mörderischer Anschläge auf Geist, Gesinnung, Talent, Entwicklung junger Menschen? Wieviel Leben fielen – wenn auch nicht physisch – der arbeiterfeindlichen Bildungspolitik alter Bundesregierungen zum Opfer?

Wieviel wurden verdorben durch antihumanistisches, reaktionäres Bildungsgut, das ihnen an Schule, Sekunde. Aus den Protesten, von denen wir einige auf Seite 5 dieser Ausgabe abdrucken, spricht Hass und Abscheu, aber auch Kraft und Entschlossenheit.

Rolf Möbius